

# Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

<b>Bezugspreis mit Postversendung:</b>		<b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet.	<b>Preise bei Abholung:</b>	
Ganzjährig . . . . .	S 14.60		Ganzjährig . . . . .	S 14.—
Halbjährig . . . . .	„ 7.30	<b>Ankündigungen (Inserate)</b> werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachsch. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.	Halbjährig . . . . .	„ 7.—
Vierteljährig . . . . .	„ 3.75		Vierteljährig . . . . .	„ 3.60
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.			Einzelpreis 30 Groschen.	

Folge 34

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 23. August 1935

50. Jahrgang

## Ämtliche Mitteilungen.

### Kundmachung.

Am Friedhof in Waidhofen a. d. Ybbs, Feld D, alter Friedhof (rechts vom Mittelgang vor der Friedhofkapelle), gelangen ca. 80 Eigengrabstellen zur Vergebung. Die Friedhofskommission hat ausnahmsweise die Zustimmung erteilt, daß sich Bewerber von Grabstellen solche in beliebiger Zahl nebeneinander einlösen können. Die Laufzeit beträgt 30 Jahre, die Platzgebühr für Einheimische S 100.—, für Auswärtige S 300.—. Die Grabstellen können nach Ablauf des Turnus erneuert werden. Nachdem durch die besonders günstige Lage der zu vergebenden Grabstellen eine größere Nachfrage zu erwarten ist, werden Anmeldungen beim städt. Oberamtsamt in Waidhofen a. d. Ybbs unerbittlich nur bis auf Weiteres entgegengenommen. Nähere Auskünfte erteilt dieses Amt.

Für die Friedhofskommission: Dr. Malin m. p.

## Politische Uebersicht.

### Österreich.

Der Pressedienst der Österreichischen Sport- und Turnfront verlaublich: „Der Oberste Sportführer hat mit sofortiger Wirksamkeit verfügt, daß bis auf weiteres der gesamte sportliche Verkehr mit Deutschland verboten ist. Maßgebend für diese sportliche Verfügung sind die schweren Angriffe, die in den letzten Tagen im „Völkischen Beobachter“ gegen die österreichische Regierung und deren Mitglieder geführt wurden. Die Zurückziehung sämtlicher bewilligter Starts wird hiemit angeordnet.“

Minister Berger-Waldenegg kam bei einer unlängst gehaltenen Rede auf das Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und Österreich. Der Minister sagte: Es wird von deutscher Seite gesprochen, daß Österreich für eine Verjüngung zu wenig Entgegenkommen zeige. Darauf kann man nur sagen: Wir haben nicht Bomben geworfen, wir haben uns nicht des Mordes als eines politischen Kampfmittels bedient. Man darf nicht von Entgegenkommen sprechen und Kapitulation meinen. Österreich kapituliert nicht. Es muß frei und unabhängig bleiben, um seine Aufgabe erfüllen zu können.

„Die österreichische Gewerbebeförderung ist ein wichtiger Faktor im ständigen Aufbau der Wirtschaft, auf ihre Ausgestaltung muß im Interesse der Gesamtwirtschaft ein besonderes Gewicht gelegt werden.“ Diese Feststellungen im Geleitwort des eben erschienenen Jahresberichtes 1934 des Gewerbebeförderungsinstitutes der Wiener Handelskammer sind Wahrworte, die Gewerbebeförderung hat sich zu einem wichtigen Faktor unserer Wirtschaftspolitik entwickelt. Wenn man bloß die Tätigkeit des Wiener Gewerbebeförderungsinstitutes in der abgelaufenen Dekade betrachtet, so muß man feststellen, daß der Tätigkeitsumfang des Institutes ein bedeutend größerer ist, als man ihn sich gemeinlich von einem Wirtschaftsinstitut mit dem Arbeitsbereich Wien und Niederösterreich vorstellt. Mehr als 20.000 Gewerbetreibende erhielten in den letzten zehn Jahren Ausbildung und Fortbildung in den neuen technischen Verfahren ihres Gewerbes, in der kommerziellen Betriebsführung und in allem sonstigen Fachwissen, fast 2 Millionen Schilling hat über Antrag des Institutes die Wiener Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie für Betriebs- und Maschinendarlehen in diesen zehn Jahren zur Verfügung gestellt und dadurch so manchen gewerblichen Betrieb in seiner Existenz erhalten und gestärkt, rund 5000 gewerblichen Firmen hat das Institut den Besuch von ausländischen Messen und Ausstellungen in dieser Zeit ermöglicht und dadurch sehr oft einen entscheidenden Auftrieb für die Absatzförderung dieser Betriebe geschaffen, 7000 Lehrlingen und Lehrmädchen verschaffte das Institut allein in den letzten fünf Jahren Lehrstellen. Das Gewerbebeförderungsinstitut der Wiener Handelskammer baut seine Arbeiten auf folgenden drei Hauptgebieten auf: Bildungs-, Produktions- und Absatzförderung. In den Abschnitten Bildungsförderung fällt vor allem die Beratungstätigkeit in technischen und kaufmännischen Belangen, die handwerkliche Forschung, die Kunstgewerbeberatung und die Kurstätigkeit. Die Betriebswirtschaftsstelle des Institutes, die österreichische Zentralstelle für technische und kaufmännische Betriebsberatung, gab den gewerblichen Betrieben alle Unterlagen und Richtlinien an die Hand, um die Betriebe den neuzeitlichen Anforderungen, dem technischen und wirtschaftlichen Fortschritt gemäß auszugestalten; auf dem Gebiet der handwerklichen Forschung wurde ein schweiztechnischer Lehrstuhl fertiggestellt, der den Gewerbetreibenden die Ausbildung der Schweißtechnik erleichtern soll, jenes Verfahrens, das für den Klein- und Mittelbetrieb im Konkurrenzkampf immer größere Bedeutung erhalten wird. Die kunstgewerbliche Beratungsstelle bemühte sich vor allem um die Förderung der Qualitätsarbeit im Handwerk. Das Qualitäts-handwerk hat Österreichs Produktion in der Welt berühmt gemacht, ihm hat auch die Wirtschaftskrise nicht so leicht etwas anhaben können, wie es bei anderen Wirtschaftszweigen leider oft der Fall war. Die Kurstätigkeit erfuhr gegenüber den Vorjahren eine Steigerung, 1562 Gewerbetreibenden bot das Institut im Jahre 1934 in 92 Fach- und Kammerkursen gediegene Ausbildung, Fortbildung und Umschulung. Das zweite große Hauptgebiet gewerbebefördernder Tätigkeit ist die gewerbliche Absatzförderung. Hier sind vor allem Ausstellungen und Messen die wirksamen Instrumente, die der wirtschaftlichen Hebung des Gewerbestandes dienen. Besondere Bedeutung hat in der heutigen Zeit der schweren Wirtschaftskrise die geldliche Unterstützung, die über Antrag des Institutes in großzügiger Weise von der Wiener Handelskammer durchgeführt wurde; konnten doch in den Jahren 1924 bis 1934 an Gewerbetreibende von Wien und Niederösterreich allein an Maschinen- und Betriebskrediten 1.778.918 Schilling zur Auszahlung gebracht werden. Auch um den gewerblichen Nachwuchs sorgt sich die Gewerbebeförderung: Jahr für Jahr werden Lehrlinge und Lehrmädchen — im Jahre 1934 waren es 1157 — an für sie geeignete Lehrstellen untergebracht; es sorgt der ärztliche Dienst des Institutes für die Gesundheit des gewerblichen Nachwuchses, die gewerbliche Jugend wird nach dem Grundsatz „Körperliche Ertüchtigung ist die erste Vorbedingung für den gewerblichen Nachwuchs, die Zukunft des Gewerbestandes“ in einem geregelten Sportbetrieb auch in körperlicher Beziehung ausgebildet. Daß die Gewerbebeförderung in so ausgezeichneter, vom Ausland wiederholt als musterbildend geschätzt und anerkannter Weise aufgebaut werden konnte, ist ein unbestrittenes Verdienst der Gewerbebeförderungsinstitute und der Kammern für Handel, Gewerbe und Industrie, die die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel in klugem und wirtschaftspolitisch richtigem Einsatz in praktischer ständischer Gemeinschaftsarbeit verwendeten. Die Gewerbebeförderungsinstitute und mit ihnen die Handelskammern wämen ihre gesamte Kraft Österreichs Gewerbe, um es nach schweren Zeiten einer neuen Blüte zuzuführen.

### Deutsches Reich.

Der Gauleiter von Franken, Julius Streicher, sprach zum ersten Male seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in der Reichshauptstadt. Er führte in seiner Rede u. a. aus: Die Zeit vor der Machtübernahme sei für die alten Parteigenossen die schönere Zeit gewesen, denn damals hätte man sich in diesem Raum gegen die verhassten Hirne durchkämpfen müssen. Heute sei es anders geworden, denn heute sitzen die Versammlungsteilnehmer schon geordnet. Das sei die neue Zeit. Weiter sagte Streicher, er sei nicht gekommen, um heute zu den sogenannten Vornehmen zu sprechen. Mit dieser Vornehmheit habe Deutschland vierzehn Jahre gelebt und es wäre bald verreckt. Es gebe viele, die behaupten, sie wären gebildet. Streicher aber behauptet, die Leute verwechseln Bildung und Wissen. Es gebe viele, die einen Vater haben, der es ihnen möglich mache, daß sie in die hohe Schule gehen, und diese seien stolz, wenn sie ein hohes Wissen erhalten. Wo waren die Gebildeten, als wir kämpften? Sie waren nicht da. Heute haben wir eine Inflation an Gebildeten, das heißt an Einbildung. Als wir im Schützengraben standen, waren wir alle gleich. In der weiteren Fortsetzung seiner Rede brachte Streicher Argumente gegen das Judentum vor. Die teilweise ausgesprochene Erwartung, daß er die kommenden Judentage ankündigen würde, hat keine Bestätigung gefunden.

Die 12. deutsche Rundfunkausstellung in Berlin ist mit einer Rede des Reichsministers Dr. Götzel eröffnet worden. Zunächst wies der Minister darauf hin, daß mit der Machtübernahme am 30. Jänner 1933 auch auf dem Gebiet des Rundfunks grundsätzliche Veränderungen vor sich gegangen seien. Aus einem „unpolitischen“ Rundfunk sei ein Instrument der nationalsozialistischen Idee geworden, das sich restlos in den Händen des Reiches befindet.

Der Minister erwähnte sodann die Zunahme der Hörerzahl von 4.3 Millionen Ende des Jahres 1932 auf 6.7 Millionen am 1. Mai 1935, woran die Schaffung des Volksempfängers mit einer bis jetzt erreichten Auflage von 1.3 Millionen Stück großen Anteil habe. Zum Schluß seiner Rede schilderte der Minister die großen Fortschritte des Fernsehens in Deutschland und kündigte an, daß das Fernsehen in kurzer Zeit einem märchenhaften Aufschwung entgegengehe.

Kürzlich hielt Dr. Schacht eine Rede über die wirtschaftliche Lage des Reiches und nahm zu den letzten antisemitischen Ruhestörungen Stellung, durch die die deutsche Wirtschaft schwer geschädigt worden sei. Dr. Schacht betonte den Ernst der deutschen Lage, über den mit billigen Redensarten hinwegzugleiten, verdammt gefährlich wäre. Die Aufgaben Deutschlands seien noch wesentlich schwieriger als die anderer von der Wirtschaftskrise betroffenen Länder. Die Politik Adolf Hitlers könne nur gelingen, wenn das Volk sich einmütig hinter ihn stelle. Neben der Wehrpflicht gebe es auch eine Wirtschaftspflicht. Dr. Schacht erinnerte an die letzte Rede des Reichszanglers und dessen Mahnung an die Staatsfeinde und erklärte: Für Geheimbünde, auch wenn sie harmlos sind, ist kein Platz im Dritten Reich. Die Parader und Kapläne sollen Seelsorge treiben und keine Politik machen. Die Juden müssen sich damit abfinden, daß ihr Einfluß bei uns ein für allemal vorbei ist. Wir wünschen unser Volk und unsere Kultur rein und eigen zu erhalten, wie es die Juden seit dem Propheten Esra für ihr Volk als Forderung jederzeit aufgestellt haben. Aber die Lösung aller dieser Aufgaben muß unter staatlicher Führung geschehen und kann nicht ungerichteten Einzelaktionen überlassen bleiben, die eine schwere Benurbrigung der Wirtschaft bedeuten und die deshalb auch immer wieder von den staatlichen wie von den Parteiorganen verboten worden sind. Dr. Schacht erklärte, er werde diejenigen, die disziplinen handelten, dafür verantwortlich machen, wenn die finanzielle und wirtschaftspolitische Durchführung der vom Führer gestellten Aufgaben unmöglich gemacht werden. Es ist für die Führung unserer Wirtschaftspolitik unerlässlich, daß das Vertrauen in Deutschland als einen Rechtsstaat unerschüttert bleibt. Dr. Schacht ermahnte zur äußersten Sparsamkeit in allen öffentlichen Ausgaben, auch was die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung betrifft, und sagte: In einer Zeit, die es verdienen, an eine Besserung der Löhne heranzugehen, sei jeder unnötig ausgegebene Pfennig eine unnötige Erschwerung der gesamten Lage, und es könne nicht genug an das Verantwortungsgesühl aller Geld ausgebenden Stellen appelliert werden. Die Durchführung des deutschen Wirtschaftsprogramms stehe und falle mit dem Vertrauen in die Sicherheit und Beständigkeit der Schuldverschreibungen des Reiches und seiner Betriebe. Es wäre geradezu Selbstmord, und würde die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes und der Wehrhaftmachung unmöglich machen, wenn die Reichsregierung die Interessen der Später verlegen würde. Die Arbeitsbeschaffung müsse letzten Endes aus den erparten Überschüssen der Wirtschaft und der Arbeit finanziert werden. Niemals könne und dürfe dies auf Kosten der Währung geschehen. Der Reichsbankpräsident wandte sich am Schluß seiner Rede gegen diejenigen Kreise, die aus Furcht vor einer Inflation ihr Vermögen in Sachwerten anzulegen bestrebt seien, und erklärte, die bisherigen Maßnahmen hätten gezeigt, daß man solchen Schlaumeiern heizukommen wisse. Wir alle sitzen in einem Boot, betonte Dr. Schacht, und es wird niemand Gelegenheit gegeben, auszustiegen.

### Drei-Mächte-Konferenz.

Nach viertägiger Dauer ist die Pariser Konferenz abgebrochen worden. Offiziell wird zwar nur von einer Vertagung gesprochen und es wird angekündigt, daß nun weitere Verhandlungen auf diplomatischem Wege folgen werden. Das Schicksal der Konferenz stand schon am vergangenen Samstag fest, als die Besprechungen der drei Mächte abgejagt werden mußten, um die letzten Forderungen Mussolinis zu erfahren. Es wurde in diesem Zeitpunkt zugegeben, daß man keine konkrete Grundlage für ein Verhandlungsprogramm hatte finden können. Der Abbruch, der erfolgt ist, schafft eine vollständig verworrene Lage. Es besteht jetzt ein offenkundiger englisch-italienischer Zwiespalt; Frankreich hat noch keine feste Stellung bezogen. Doch ist in Paris die gleiche Nervosität wie in London in bezug auf die Möglichkeit eines alle Kolonialländer erfassenden Brandes zu bemerken. Angesichts der unmachgiebigen Haltung Italiens vergrößert sich jetzt auch die Gefahr für den Völkerbund, der









